

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 12

Artikel: Verteidigung von Flussläufen [Fortsetzung]

Autor: Dach, H. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

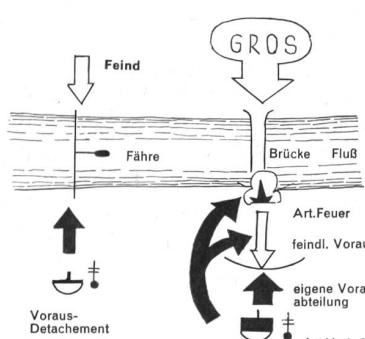
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verteidigung von Flußläufen

Von Hptm. H. von Dach, Bern

Fortsetzung

Fall D: «Gegner hat den Fluß bereits überschritten»



Wenn möglich:
– Gegner über den Fluß zurückwerfen (rasch handeln, bevor das feindliche Gros in den Kampf eingreifen kann);
– günstigste Angriffsrichtung: gegen die feindliche Flanke an der Übergangsstelle.

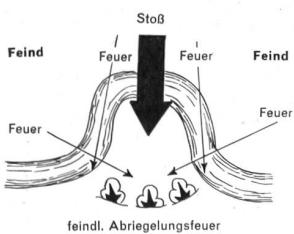
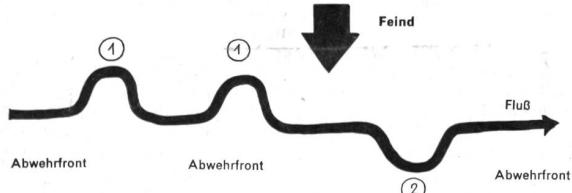


– Wenig Aussicht für uns. Die feindliche Vorausabteilung ist gepanzert und mechanisiert. Dazu von der taktilen Luftwaffe unterstützt, so daß unsere motorisierte Voraus-Abteilung, die spez. durch die Flieger behindert wird, Mühe haben wird, zu einem durchschlagenden Erfolg zu gelangen.

– In diesem Falle nüchtern abwägen, ob es noch möglich ist, am Fluß eine Abwehr aufzubauen, oder ob nicht besser weiter hinten in einem neuen Abschnitt zur Verteidigung übergegangen werden soll.

Fluß verläuft in starken Windungen (z. B. Sense, Saane usw.)

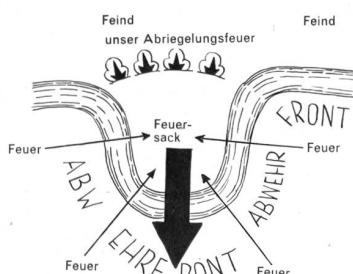
- 1 = gegen den Feind vorspringende Fluß-Schleifen sind für uns gefährlich (wahrscheinliche Übersetzstellen)
- 2 = in unsere Front hineinspringende Fluß-Schleifen sind für uns ungefährlich (unwahrscheinliche Übersetzstellen)



ABWEHRFRONT

Gegen den Feind vorspringende Fluß-Schleife:

- Gegner kann die Übersetzstelle leicht mit Feuer abriegeln, so daß unsere Gegenstoße oder -angriffe nicht zum Zuge kommen.
- Er kann uns sehr gut flankieren. Wir können ihn nicht flankieren.



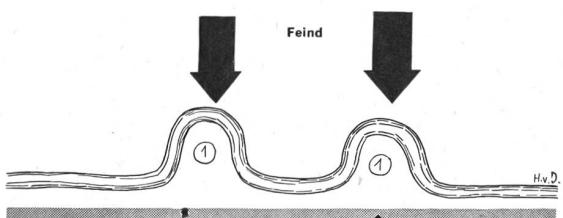
In unsere Front hineinspringende Fluß-Schleife:

- Wir können den Gegner sehr gut flankieren.
- Das Nachstoßen seiner hinteren Staffeln kann von uns leicht mit Mw und Art.-Feuer abgeriegelt werden.
- Er kann seine Angriffsgruppe nur schlecht unterstützen. Diese stehen von Anfang an in einem «Feuersack».

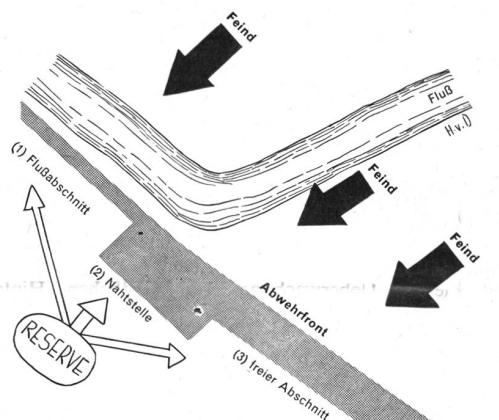
Wahrscheinliche Übersetzstelle

Unwahrscheinliche Übersetzstelle

«Verstärken gefährdeter Stellen in der Flußverteidigung»



Abwehrfront verstärken durch
– mehr Feuer und Hindernisse
– mehr Leute
Schmälerthalten der Abschnittsbreiten



Fluß verläuft schräg zur Front

- Abwehrfront hinter dem Fluß schwach besetzen (1), um Kräfte zugunsten gefährdeter Abschnitte einzusparen.
- Abwehrfront im freien Gelände stark ausbauen (3).
- Abwehrfront an der «Nahstelle», flußfreies Gelände am stärksten ausbauen (2).
- Reserve hinter die Flußbiegung legen, um zu Gunsten aller drei Abschnitte wirken zu können.

– Voraussetzung bei diesen Abschnittsbreiten ist, daß von Stacheldraht und Minen in weitestem Ausmaße Gebrauch gemacht wird.

- Der Fluß bildet nur einen Teil deines Abwehrdispositivs. Er bildet in der Regel den vordern Rand der Abwehrzone. Er bildet nur noch ein zusätzliches Panzerhindernis mehr.
- Als Chef bestimmt du die entscheidenden Geländeräume, die bei einem feindlichen Übergang auf jeden Fall gehalten werden müssen. Hier werden die Stützpunkte der Kampfzüge und Kompanien eingerichtet.
- Sie kanalisieren den übersetzenden Gegner in Räume, wo er vom vorbereiteten Massenfeuer der Artillerie zusammengeschlagen wird. Sie bilden die Ausgangsbasis für Gegenstoße und Gegenangriffe.
- Pro Kp.-Abschnitt werden je nach Gelände 4 bis 5 Stützpunkte gebildet (max. Zugsstärke). Vor und zwischen die Stützpunkte werden nach Bedarf Widerstandsnester eingeschoben (einzelne Füsiler-Gruppen, Mg-Bedienungen oder Panzerabwehr-Trupps).



II. Verteidigung von Flußlinien

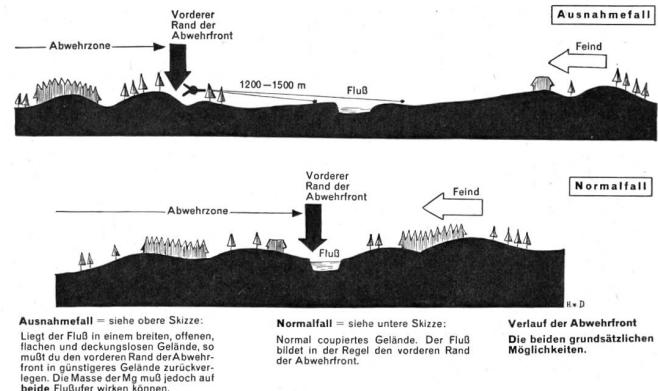
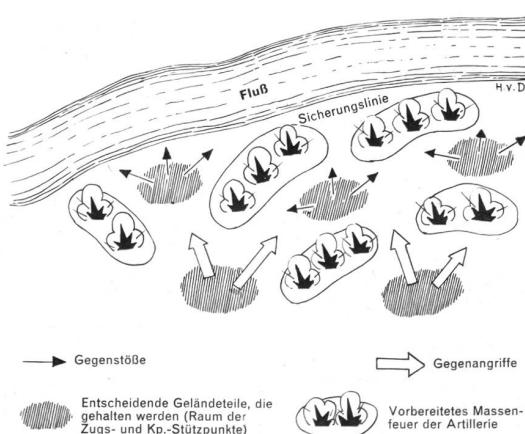
1. Allgemeines

- Abschnittsbreiten in der Flußverteidigung:
für eine Division etwa 15 bis 20 km,
für ein Regiment etwa 8 bis 10 km,
für ein Bataillon etwa 4 bis 5 km, gegenüber 3 km unter gewöhnlichen Verhältnissen, das heißt ohne Fluß.

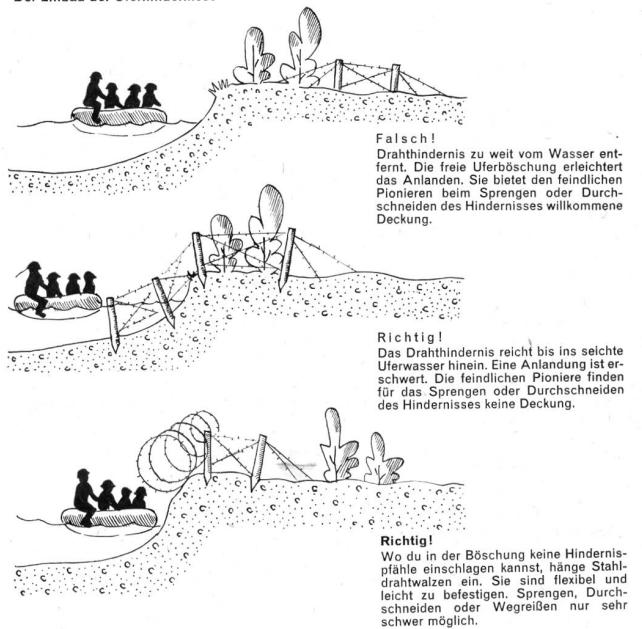
- In den Stützpunkten stehen:
Artillerie-Verbindungs-Of.,
Beobachter der schweren Inf.Waffen,
Teile der schweren Waffen.
- Schwere Inf.Waffen (Mw., Pak), Reserven, Gefechtsstände und Kommandoposten bilden rückwärtige Stützpunkte und richten sich zur Rundumverteidigung ein. Entsprechend sind ihnen Nahkampfmittel und PzWG zuzuteilen.
- Die einzelnen Stützpunkte können sich mit Feuer gegenseitig unterstützen und liegen deshalb nicht mehr als 500 m auseinander.
- Der Geländestreifen unmittelbar am Ufer dient dir lediglich als Sicherungslinie. An günstigen Uebersetzstellen errichtest du hier Widerstandsnester (Gruppen-, ausnahmsweise Zugsstärke). Die dazwischenliegenden Uferstrecken sicherst du durch Stacheldraht, Minen und Jagdpatrouillen.
- Die Hauptfeuerräume der Mw sind die beidseitigen Uferstreifen. Ihre Hauptziele bilden die Massierungen, die sich zwangsläufig ergeben beim

 - Benutzen der wenigen vom Gelände vorgezeichneten Zufahrtmöglichkeiten für Amphibienfahrzeuge (Einfahrt vom Land ins Wasser),
 - Beladen und Entladen von Sturmbooten, Schlauchbooten, Fähren usw.,
 - Heranschleppen oder -fahren von Steg-, Fähren- oder Brückenteilen.

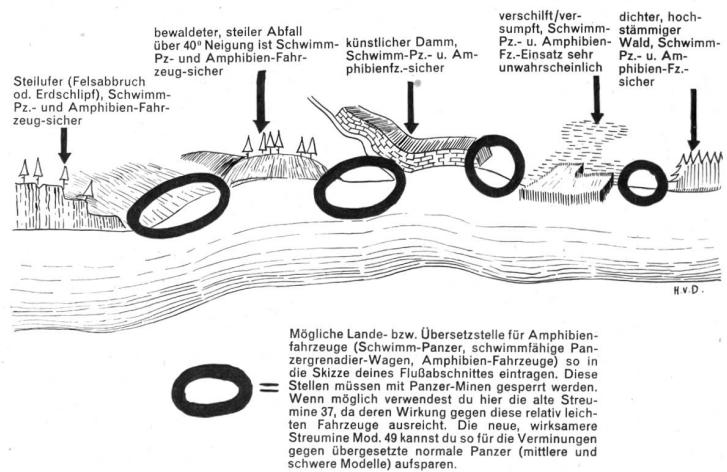
- Deine Panzerminen massierst du auf dem Freiufer überall dort, wo das Uebersetzen möglich oder wahrscheinlich ist. Du verlegst sie hier in Form von *Minenfeldern*, da sie mit gezieltem Feuer überwacht werden können.
- Versieche das Feindufer überall dort mit Panzerminen, wo ein Uebersetzen wahrscheinlich ist. Dort wendest du das Verfahren des Streueinsatzes an, da diese Minen nicht mit Feuer überwacht werden können.
- Brücken, Stege und Fabrikwehren mußt du rechtzeitig sprengen. Nicht gesprengte Uebergänge sind gegen Handstreiché gut zu bewachen.
- Uebersetzmittel auf dem Feindufer (Boote, bei Seen auch «Ledi-schiffe») entfernen. Materiallager für Behelfsbrückenbau (Bretter, Balken in Sägereien, Zimmereien usw.) zerstören.
- Du mußt die Angriffsabsichten des Gegners zu erkennen suchen. Mittel hierzu: Ueberwachung des feindlichen Hinterlandes durch Luftaufklärung, Patrouillen und Agenten, um über umfangreiche Bereitstellungen an Amphibienfahrzeugen, Sturmbooten, Pontons und Brückenmaterial rechtzeitig orientiert zu werden.
- Die Geheimhaltung der *Angriffsabsicht* ist dem Gegner nur schwer möglich, da er umfangreiche Vorbereitungen treffen muß. Dagegen gelingt ihm in der Regel die Geheimhaltung des *Datums*, der *Angriffszeit* und der *engern Angriffsstelle*.
- Es wird dir nur selten gelingen, einen starken, gut vorbereiteten und unterstützten Uebergang im Keime zu ersticken. Mit *Anfangserfolgen* des Gegners mußt du auf jeden Fall rechnen und dich hierdurch nicht entmutigen lassen.
- Gestalte aber seine Brückenkopfbildung langsam und mühsam. Das Gelingen des Angriffs ist solange in der Schwebe, als keine schweren Mittel (Art., Pz.) übergesetzt werden können.
- Drücke Brückenköpfe durch Gegenangriffe ein. (Feuer ist hier wichtiger als Beine.) Wo ein Zurückwerfen in den Fluß nicht gelingt, zermürbst du den angelandeten Gegner mit Feuer und Stoßtruppaktionen.



Der Einbau der Uferhindernisse



Die Verstärkung des Flußufers als Hindernis mit technischen Mitteln



Tiefes und breites Wasser (Fluß oder See) schützt dich wohl gegen gewöhnliche Panzer. Denk daran, daß der moderne Gegner auch gepanzerte schwimmfähige Fahrzeuge einsetzt. Du mußt dies speziell berücksichtigen und ihre möglichen oder wahrscheinlichen Übersetzstellen vermeiden oder mit leichten panzerbrechenden Waffen versichern.

Fortsetzung folgt